



## **ANFRAGE GEM. § 5 GESCHÄFTSORDNUNG**

**Absender:**

AfD-Fraktion im Rat der Stadt Hagen

**Betreff:**

Anfrage der AfD-Fraktion  
hier: Kinderarmut in Hagen

**Beratungsfolge:**

04.04.2019 Rat der Stadt Hagen

**Anfragetext:**

1. Wie hat sich die Kinderarmut in Hagen in den letzten zehn Jahren entwickelt? (Bitte nach Jahr aufgeschlüsselt)
2. Welche konkreten Gegenmaßnahmen gibt es?

**Kurzfassung**

entfällt

**Begründung**

siehe Anlage

**Inklusion von Menschen mit Behinderung**

Belange von Menschen mit Behinderung

☒ sind nicht betroffen



AfD-Fraktion Hagen . Rathausstraße 11 . 58095 Hagen

Herrn  
Oberbürgermeister  
**Erik O. Schulz**  
- im Hause -

AfD-Fraktion im Rat der Stadt Hagen  
Rathausstraße 11  
58095 Hagen  
Telefon: 02331-207 2129  
Telefax: 02331-207 2713  
E-Mail: fraktionsgeschaeftsfuehrung@afdhaben.de

Aktenzeichen:  
2019\_03\_07 Anfrage an die Verwaltung

07.03.2019

## **Anfrage zur Geschäftsordnung § 5 GeschO**

### **Kinderarmut in Hagen**

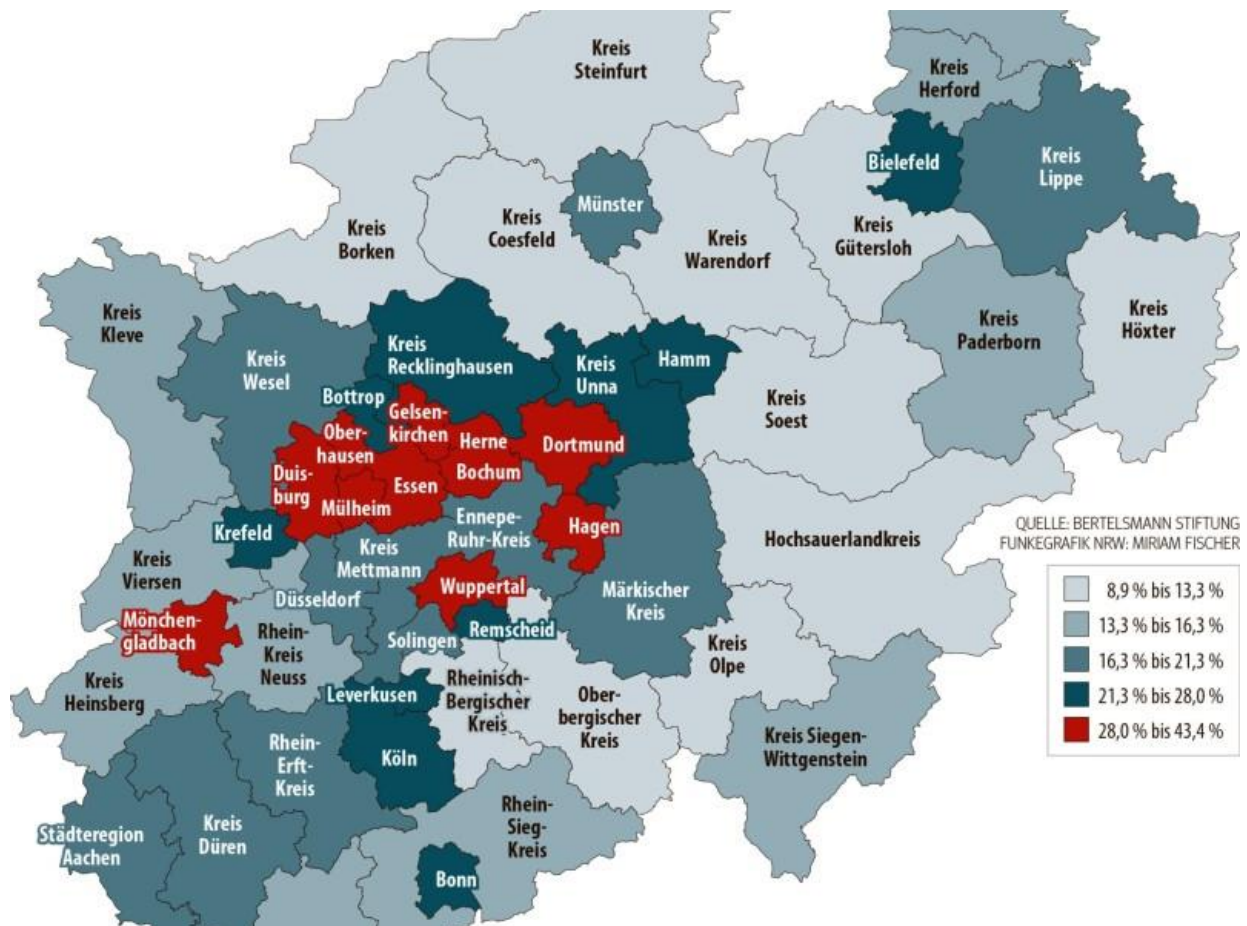
**Zur Ratssitzung am 04.04.2019**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

in NRW sind knapp 500.000 Kinder unter 15 Jahren von Armut betroffen. 70.000 Kinder mehr als im Jahr 2012 leben demnach in Bedarfsgemeinschaften, also in Haushalten, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch 2 (Hartz IV) beziehen. Das ist fast jedes fünfte Kind und damit deutlich mehr als im Bundesvergleich.

Die Daten der Bundesagentur für Arbeit machen deutlich, dass Kinder überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen sind.

Der Trend in Hagen ist ebenfalls besorgniserregend, wie nachfolgende Grafik zeigt:



Oftmals sind die Eltern, auch in Hagen, in prekären Beschäftigungsverhältnissen oder sogar erwerbslos. Arme Kinder haben auch immer arme Eltern!

In Deutschland werden Kinder als „arm“ definiert, die in einem Haushalt leben, der staatliche Grundsicherungsleistungen empfängt. Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung ist die Armutsrisikoquote bei Alleinerziehenden und Familien mit mehr als zwei Kindern dabei besonders hoch. Arme Kinder sind in ihrer Schullaufbahn benachteiligt. Ihnen fehlt eine adäquate Schulausstattung, die viel zu häufig nur aus gebrauchten Materialien besteht. Wenn sie ein Frühstück dabei haben, ist dies selten eine ausgewogene und gesunde Mahlzeit. (Auch) Die Kosten für das Mittagessen können sich viele dieser Familien nicht leisten. Darüber hinaus können die Kinder an sozialen, kulturellen und sportlichen Angeboten nicht teilnehmen, wodurch sie Nachteile haben und teils ausgegrenzt werden. Die Benachteiligung zieht sich wie ein roter Faden auch durch andere Lebensbereiche, so dass die soziale Herkunft der Kinder ihre persönliche Entwicklung und die gesellschaftliche Teilhabe erschwert. Von einer Chancengleichheit im Sinne gerechter Startbedingungen für das Leben kann hier keine Rede sein. Der DSKB weist daher zurecht seit Jahren darauf hin, dass das Einkommen zwar eine Schlüsselrolle bei der Bewertung von „Armut“ spielt, darüber hinaus aber die daraus folgenden mangelnden Möglichkeiten in den Lebensbereichen „Bildung“, „Arbeit“, „Wohnen“, „Gesundheit“, „Freizeit“ und „soziale Netzwerke“ das wahre Ausmaß der Kinderarmut ausmachen.

Vor diesem Hintergrund bitten wir um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hat sich die Kinderarmut in Hagen in den letzten zehn Jahren entwickelt? (Bitte nach Jahr aufgeschlüsselt)
2. Welche konkreten Gegenmaßnahmen gibt es?

3. In welchem Umfang wurden Fördermittel zur Bekämpfung der Kinderarmut abgerufen? (nach Art der Fördermaßnahme, in Prozent der verfügbaren Fördermittelsummen, getrennt nach Leistungsempfänger und nach Schulform)

Mit freundlichen Grüßen



Michael Eiche  
(Fraktionsvorsitzender)



Karin Sieling  
(Fraktionsgeschäftsführung)



## ÖFFENTLICHE STELLUNGNAHME

Amt/Eigenbetrieb und ggf. beteiligte Ämter:

55

Betreff: Drucksachennummer: 0328/2019  
Anfrage der AfD-Fraktion  
hier: Kinderarmut in Hagen

Beratungsfolge:  
04.04.2019 Rat der Stadt Hagen



Die in der Anfrage aufgeführten Fragen können momentan nicht im Detail zufriedenstellend beantwortet werden.

Es kann bekräftigt werden, dass die darin aufgeführten Eckpunkte wie „Armut“, „Bildungschancen“, „Wohnen“, „Gesundheit“, etc. sich gegenseitig bedingen und letztendlich eindeutig zu Benachteiligungen führen. Regelmäßige Datenabgleiche im Fachbereich Jugend und Soziales legen die Vermutung nahe, dass sich die Ungleichgewichtigkeit in Bezug auf die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen in Hagen entlang der B7 konzentriert.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Fachbereich Jugend und Soziales zum Aufruf des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) „Zusammen im Quartier - Kinder stärken - Zukunft sichern“ mit einem Projektantrag „Entwicklung von Handlungsempfehlungen als Grundlage eines lokalen Aktionsplans für besonders von Kinder-/Jugendarmut betroffene Sozialräume“ beworben. Der Antrag ist positiv beschieden worden und beinhaltet die Übernahme der Personalkosten für eine Vollzeitstelle zur Entwicklung der o. g. Maßnahmen bis zum 31.12.2020.

Konzeptioneller Inhalt ist mit Unterstützung des Förderprogramms eine tiefergehende Datenanalyse der Sozialräume entlang der B7 im Vergleich zur Gesamtstadt anhand eines größeren Datenspektrums als Grundlage für zu entwickelnde Handlungsansätze durchzuführen. Dazu ist vorgesehen mit allen relevanten Fachbereichen ein Berichtswesen aufzubauen und verbindlich zu vereinbaren, das einen Automatismus in der Lieferung und Auswertung der abgestimmten Kennzahlen gewährleistet, der auch nach Ablauf des Projektzeitraumes im laufenden Planungsbetrieb fortsetzbar ist.

Neben der Datenanalyse ist eine weitergehende Vernetzung mit den Bereichen Wohnen, Frühe Hilfen, Kindertagesbetreuung, Schule, Gesundheit, Jugendarbeit und Jugendberufshilfe zum Aufbau einer dauerhaften Kooperation vorgesehen.

Zur Begleitung des Gesamtprozesses soll eine gemeinsame Steuerungsgruppe eingerichtet werden.

Mit den Kindern und Jugendlichen in den betroffenen Sozialräumen ist die Durchführung von aktivierenden Beteiligungsverfahren beabsichtigt, an deren Ende die Vorstellungen und Wünsche der Zielgruppe deutlich werden.

Die sich aus der Datenanalyse und der Kooperation mit den relevanten Fachbereichen ergebenden Handlungsvermutungen werden mit den von den Kindern und Jugendlichen geäußerten Bedarfen abgeglichen.

Ergebnis soll die Erstellung eines Maßnahmenkatalogs für die besonders betroffenen Sozialräume sein, der in seiner Datengrundlage im laufenden Planungsbetrieb fortschreibbar und in der Umsetzung regelmäßig evaluierbar ist, um somit eine Nachhaltigkeit zu erwirken.

Abschließendes Ziel ist die nachhaltige Verbesserung der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen in Hagen.



Es ist selbstverständlich vorgesehen die Projektergebnisse als Grundlage zielführender Beratungen in den Fachausschüssen zu präsentieren.

gez. Erik O. Schulz  
Oberbürgermeister

gez. Margarita Kaufmann  
Beigeordnete